

| Fach | Verfahrenstechnik |
|--|---|
| Abschlussgrad | Bachelor of Engineering |
| Hochschule | Hochschule Anhalt |
| Datum der Akkreditierung | 26.02.2007 |
| Dauer der Akkreditierung | 30.09.2012 |
| Start des Studienbetriebs | |
| Zugang zum höheren Dienst? <small>(nur für FH-Masterstudiengänge relevant)</small> | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| Kategorisierung <small>(nur für Masterstudiengänge)</small> | <input type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input type="checkbox"/> weiterbildend |
| Fakultät/Fachbereich | Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik |
| Kontakt | Prof. Dr.-Ing. Lothar Martens Telefon: 03496-672550 FAX: 03496-672599 E-Mail: lothar.martens@bwp.hs-anhalt.de |
| Auflagen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Modularisierung des Studiums ist bei einzelnen Studiengängen, insbesondere im Studiengang „Verfahrenstechnik“, nicht ausreichend berücksichtigt worden. Daher müssen die Modulhandbücher überarbeitet werden. Insbesondere müssen die Module vielfach neu strukturiert und einzelne Lehrveranstaltungen zu Modulen zusammengefasst werden. Die Inhalte von Vorlesungen und Praktika müssen getrennt aufgeführt und vielfach detaillierter beschrieben werden. 2. Die vorhandenen personellen räumlichen und finanziellen Ressourcen müssen transparent und bezogen auf die einzelnen Studiengänge dargestellt werden. Dabei muss auch die Verflechtung der Studiengänge untereinander sichtbar werden. Es muss auch dargestellt werden, wie frei werdende Stellen im Akkreditierungszeitraum wiederbesetzt werden. 3. Bislang durfte bei der zweiten Wiederholung einer Prüfung keine bessere Note als „4,0“ vergeben werden. Die Gutachtergruppe beurteilt diese Praxis kritisch. Die Prüfungsordnung muss so geändert werden, dass das gesamte Notenspektrum für die Notengebung erlaubt ist. 4. Die hochschulspezifische Organisation der Vorlesungs- und Praktikumszeiträume (12 Wochen Vorlesung, 6 Wochen Praktikum) muss so dargestellt werden, dass der tatsächlich geplante Studienablauf deutlich wird. 5. Die Gutachtergruppe sieht ein Problem darin, dass die Anzahl der Studienanfänger ca. doppelt so hoch ist als nach der KapVO notwendig. Die Hochschule muss diese Praxis modifizieren und wird |

Auflagen erfüllt?

Profil des Studiengangs

gebeten, ihre Planungen noch einmal überdenken.

6. Die Vergabe von Credits muss sich grundsätzlich am Workload orientieren, daher muss die Zuweisung der Credits für die Berufspraktika erhöht werden.
7. Die Internationalisierung der Studiengänge muss entweder deutlicher implementiert oder aus den Profilbeschreibungen der Studiengänge gestrichen werden.

Die Studierenden sollen im Bachelorstudiengang Verfahrenstechnik in die Lage versetzt werden, neue Ergebnisse der Ingenieur- und Naturwissenschaften unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher, ökologischer und sicherheitstechnischer Erfordernisse in die Industrie, die Umwelt- und Recyclingtechnik, ausgewählte Bereiche der Energiewirtschaft sowie verwandte Gebiete der industriellen und gewerblichen Produktion zu übertragen. Sie sollen lernen, Prozesse der genannten Bereiche zu planen, zu steuern, zu überwachen, Anlagen und Ausrüstungen zu entwickeln und zu betreiben.

Um diese Ziele zu erreichen, sollen Kenntnisse und Fertigkeiten auf dem Gebiet der Planung, der Auslegung und dem Betrieb verfahrenstechnischer Prozesse und Anlagen praxisbezogen vermittelt werden. Das erworbene Wissen wird exemplarisch vertieft, indem Prozesse der chemischen und pharmazeutischen Industrie, der Umwelt- und Recyclingtechnik sowie Energiewirtschaft detailliert behandelt werden. Das Studium zeichnet sich durch Anwendungsbezug und hohen Praktikums- und Projektanteil aus.

Die zentralen Studieninhalte gliedern sich zunächst in 14 Grundlagenmodule (vorrangig in den ersten drei Semestern) mit naturwissenschaftlichen und technischen Basisfächern. Als fachübergreifende Module sind von den Studierenden parallel dazu Lehrveranstaltungen in Betriebswirtschaftslehre, mindestens einer Fremdsprache und in Literatur- und Fachinformationssystemen zu belegen. In den höheren Semestern werden sieben obligatorische Vertiefungsmodule – wie z.B. Verfahrenstechnik I und II, Prozess- und Anlagentechnik I und II sowie Sicherheits- und Umwelttechnik - und zehn technische und nichttechnische Wahlpflichtmodule angeboten. Projektarbeiten im zweiten, vierten und fünften Semester ergänzen das Lehrangebot und zielen insbesondere auf die Befähigung der Studierenden zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit. Exkursionen zu Industrieunternehmen sollen den durch das betriebliche Praktikum engen Kontakt zur Wirtschaft weiter vertiefen.

Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Darin sind eingeschlossen ein betriebliches Praktikum (insgesamt 18 Wochen) und die Bachelorarbeit (10 Wochen).

Die Lehrveranstaltungen werden im Jahresrhythmus angeboten. Studienbeginn ist jeweils zum Wintersemester möglich.

Zusammenfassende Bewertung

Nach Einschätzung der Gutachtergruppe entspricht das Curriculum und Profil des Studiengangs weitgehend etablierten Studiengängen der Verfahrenstechnik, deren Absolventen in vielen Industriezweigen nachgefragt werden. Sowohl die mathematischen naturwissenschaftlichen Grundlagen als auch die für die Verfahrenstechnik wichtigen Vertiefungsmodule sind vertreten. Beim Studiengang Verfahrenstechnik ist vorteilhaft, dass die Empfehlungen der VDI-Gesellschaft „Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen“ (GVC) beim Curriculum weitgehend berücksichtigt wurden. Der

**Mitglieder der
Gutachtergruppe**

Studiengang vermittelt das für eine Beschäftigung im Bereich der Verfahrenstechnik notwendige Fach- und fachübergreifende Wissen und die notwendigen methodischen Kompetenzen.

Die Rolle der Labore, die vorhanden und gut ausgestattet sind, wird im Curriculum nicht sichtbar. Daher empfehlen die Gutachter, dass im Rahmen der Überarbeitung der Modulhandbücher die Laborarbeiten gesondert ausgewiesen werden.

Es ist hervorzuheben, dass das Drittmittelaufkommen und damit die Forschungsaktivitäten im Fachbereich überdurchschnittlich gut sind.

Prof. Dr. Burkhard Ahlert, Hochschule Fulda, FB
Lebensmitteltechnologie

Prof. Dr. Reinhard Kuhn, Hochschule Reutlingen, Fakultät Angewandte
Chemie

Prof. Dr. Siegfried Ripperger, TU Kaiserslautern, FB Maschinenbau und
Verfahrenstechnik

Dr. Holger Bengs, otech Consulting Frankfurt (Vertreter der
Berufspraxis)

Frau Lena Mett, Justus-Liebig-Universität Gießen (Studentische
Gutachterin)

**Interne Verfahrensnummer
von AQAS**